

Unsere wilden Zeiten in der „Villa Kunterbunt“

Anfang der 70er-Jahre lebten Otto Waalkes und „Welt am Sonntag“-Autor Günter Fink in einer Wohngemeinschaft in Winterhude – zusammen mit Udo Lindenberg, Marius Müller-Westernhagen und anderen Künstlern der legendären „Hamburger Szene“. Ein Gespräch über Feten, Frauen, Frühstückseier und Udos undichtes Wasserbett

ER KAM ALS Kunststudent und wurde Komiker: Otto Waalkes begann 1970 sein Studium an der Hochschule für bildende Künste (HfBK) in Hamburg, doch bald schon trat er in den Szeneclubs der Stadt auf, erst als Musiker, später als erfolgreicher Spaßmacher. Damals lebte er in der heute legendären Wohngemeinschaft in der „Villa Kunterbunt“, einem mehrstöckigen Altbau im Rondeel 29, Stadtteil Winterhude. Unter den 14 Mitbewohnern waren Musiker der „Hamburger Szene“ wie Udo Lindenberg, Marius Müller-Westernhagen, Gottfried Böttger und der 1994 verstorbene Willem F. Dinklage, besser bekannt als „Willem“.

In dieser Wohngemeinschaft reifte Ottos komisches Talent. Er musizierte und blödelte nächtelang mit Udo Lindenberg, gemeinsam feierten sie wilde Partys mit den anderen WG-Bewohnern – zu denen auch der damalige NDR-Moderator und heutige „Welt am Sonntag“-Autor Günter Fink gehörte. Anlässlich des 60. Geburtstages von Deutschlands beliebtestem Komiker am 22. Juli trafen sich Otto Waalkes und Günter Fink an der Stätte ihrer Vergangenheit und sprachen über ihre turbulente WG-Zeit.

Günter Fink: Ich kann mich noch an mein kleines Zimmer mit schrägen

ANZEIGE

SCHMUCK-DESIGN
aus **ALT**
wird **NEU**
durch Umarbeitung in unserer einzigartigen Goldschmiede

Nur im Levantehaus, Mönckebergstr. 7
Tel. 32 52 62 82

Wänden unter dem Dach der Villa erinnern. Es war winzig, die Einrichtung bestand aus Stuhl, Tisch und Bett, besser gesagt Matratze. Ich weiß gar nicht mehr, wie Dein Zimmer aussah ...

Otto Waalkes: Mein Zimmer hatte eine italienische Note ...

Fink: Wie bitte? Das wüsste ich aber.

Waalkes: Hauptsächlich lag das an den Tomatensoßenflecken auf dem Fußboden und den Chiantiflaschenkerzen.

Fink: Und unten im Erdgeschoss stand der riesige Esstisch. Beim Frühstück saßen jeden Morgen an

der Mädchen am Tisch. Du warst ja damals auch ein richtiger Frauenheld. Merkwürdig.

Waalkes: Ich war aber kein Mann für eine Nacht, ich wollte erobert werden ...

Fink: Kannst Du Dich noch an gewisse Mädchen erinnern?

Waalkes: Selbstverständlich an alle! An die Dings ... und die Dings ... und die – na Du weißt schon! An alle, von A wie Adele bis Z wie Zarathustra.

Fink: Und dann war da noch die eine, die meine ... oder war's Deine? Na, eine zumindest hat Dich inspiriert zu der Figur von Susi Sorglos ...

Waalkes: Nein, zu Susi Sorglos hat mich mein erster Föhn inspiriert, der war immer so brummig, wenn man ihn anmachte.

Fink: Wir waren ja damals eine reine Männer-WG. Wenn ich so an damals denke – heute bist Du ja ein richtig treuer Ehemann und toller Vater geworden.

Waalkes: Es ist eher umgekehrt: Ich bin heute ein treuer Vater und ein toller Ehemann.

Fink: Inwieweit haben Dich die WG und ihre Bewohner künstlerisch inspiriert?

Waalkes: Udo Lindenberg hat meinen Hang zu Alliterationen verschärft – er hat die Namen Rudi Ratlos, Gerhard Gösebrecht und Bodo Ballermann kreiert und ich Kommissar Krügel, Ebbe Ebbesen und den Radioreporter Harry Hirsch.

Fink: Habe ich als Radiomoderator Dich etwa zu dieser Figur inspiriert?

Waalkes: Ja, der rasende Reporter Harry Hirsch warst Du – beim NDR hätte er aber keine Chance gehabt, oder?

Fink: Früher weniger, aber vielleicht heute. Bei einem Privatsender auf jeden Fall. Ich bin heute noch begeistert von dem kreativen Haufen, der wir damals waren ...

Waalkes: Und wenn Menschen mit so unterschiedlichen Talenten zusammenkommen, dann ergänzt man sich so sehr, dass man sich immer wieder weiter entwickelt. Und was besonders schön war: Es gab nie Neid zwischen den Leuten.

Fink: ... und es war immer etwas los und es entstand immer etwas Neues ...

Waalkes: Mit den anderen WG-Bewohnern haben wir ja in unseren Zimmern Pläne für erste Auftritte gemacht. Die Konzerte haben wir dann auf eigene Kosten auf Tonträger mitgeschnitten und die Alben im Selbstvertrieb an den Mann gebracht. Mit diesen selbst gemachten Platten sind wir dann in die einzelnen Läden gegangen ...

Fink: ... bis Deine erste Langspielplatte dann das erste Mal im Radio auf NDR 2 zu hören war. Ich glaube, Ihr habt mich damals nur in der WG geduldet, damit ich Eure Platten im Radio spielte. Sei ehrlich!

Waalkes: So korrupt waren wir damals noch nicht. Ich wäre nie auf

die Idee gekommen, aus so etwas Nutzen zu ziehen – aber jetzt, wo Du es sagst ... Eigentlich dumm von mir.

Fink: Na ja, Geld hast Du ja auch so inzwischen genug verdient. Dabei fällt mir ein: Wieso lebst Du heute nicht wie Dein Freund und Ex-WG Kumpel Udo Lindenberg standesgemäß in einer Suite im „Kempinski Hotel Atlantic“?

Waalkes: Heute wäre ein Hotel zu klein für uns beide – nein, für mich klingt das „Atlantic“ zu sehr nach Seniorenromantik.

Fink: Udo Liebesspruch, damals wie heute, war immer schon „Nur keine Panik“. Wann hattest Du größte Panik in der WG?

Waalkes: Als ich am ersten Morgen für alle das Frühstück machen musste.

Fink: Warum das denn?

Waalkes: Weil jeder seine Sonderwünsche hatte: weiche Eier, harte Eier, Eier gebraten, gerührt, geschüttelt und poliert.

Fink: Du hast doch auch manchmal für alle gekocht, oder?

Waalkes: Ich habe gekocht vor Wut, weil ich nicht mal Wasser kochen konnte.

Fink: Als Du früher von Deinen Auftritten spät nachts oder besser gesagt früh morgens zurück in die „Villa Kunterbunt“ kamst, was hast Du als erstes gemacht?

Waalkes: Ich habe alle geweckt, um ihnen zu sagen: „Ich leg mich mal ein Stündchen hin, bin gleich wieder da.“

Fink: An was erinnerst Du Dich besonders gern, wenn Du an Deine WG-Zeit zurückdenkst?

Waalkes: An die gemeinsamen Musikabende, die so laut waren, dass mein Manager Hans-Otto Mertens in Unterhosen runterkam und brüllte: „Ich zieh hier aus!!!!“

Fink: Und an was lieber nicht?

Waalkes: An die Unterhosen meines Managers.

Fink: Konnte das überhaupt funktionieren, mit seinem Manager unter einem Dach zusammenzuwohnen?

Waalkes: Eigentlich nicht. Aber er wollte einfach nicht ausziehen. Dann haben wir zusammen ein Haus gekauft – da wohnt er immer noch.

Fink: Jeder hatte ja damals laut WG-Hausordnung seine Aufgaben, die aber meiner Erinnerung nach konsequent nicht befolgt wurden. Für was warst Du eigentlich verantwortlich?

Waalkes: Ich musste mich um die Mädchen kümmern. Ich war ja noch Jungfrau, und mir vertraute man.

Fink: Ach so, nicht für den Müll?

Waalkes: Ausgerechnet ich? Der schwächlichste – nee.

Fink: Hast Du Dich heute im Rückblick überhaupt für WG-fähig gehalten? Das setzte doch auch voraus, dass man sich einordnen konnte.

Waalkes: „Einordnen“ setzt eine bestimmte Ordnung voraus – die gab es zum Glück nicht.

Fink: Kannst Du Dich eigentlich noch daran erinnern, dass es auch mal Zoff in der WG gab?

Waalkes: Na ja: Udo Lindenberg's Wasserbett – an sich nicht schlimm, dass es leckte – aber er wohnte genau über mir.

Fink: Wie schätzt Du Deinen Stellenwert in der WG von damals heute ein? Wie wichtig warst Du für Deine Mitbewohner?

Waalkes: Ich hab die erste Geschirrspülmaschine bezahlt, immerhin.

Fink: Wohngemeinschaften hatten ja damals seit den 68ern auch immer etwas Anrüchiges und Unmoralisches an sich. Was hatten eigentlich Deine Eltern in Emden dazu gesagt, dass Du in Hamburg in einer WG wohnst?



Otto Waalkes und Günter Fink, der den Komiker zu der Figur des Radioreporters Harry Hirsch inspirierte, vor der ehemaligen „Villa Kunterbunt“

Waalkes: Die wussten gar nicht, was das ist: WG? Wechselnder Geschlechtsverkehr? Das gab's doch gar nicht für sie.

Fink: Inwiefern hat Dich die Jahre in unserer Hamburger Wohngemeinschaft geprägt?

Waalkes: Ich habe gelernt, dass es Menschen gibt, die sich genauso

wichtig nehmen, wie ich mich. Und sie waren genauso wichtig.

Fink: Warum hast Du eigentlich damals die WG verlassen?

Waalkes: Ich dachte, etwas Besseres als den Tod findest Du überall.

Fink: Übrigens, ich finde es unmöglich, dass man hier an der „Villa Kunterbunt“ – an diesem für die

Hamburger Kulturgeschichte so bedeutenden Platz – nicht mal eine Gedenktafel angebracht hat. Was würdest Du auf einer solchen Tafel eingravieren lassen?

Waalkes: „Hier lebte einst der bescheidenste Mensch der Welt: Otto Waalkes im Kreise von Menschen, die heute längst vergessen sind.“

■ Zum 60. Geburtstags von Otto Waalkes erscheint das Buch „Otto – Das Werk“, Carlsen-Verlag, 320 Seiten, 29,90 Euro, ISBN 978-3-551-68169-0

Online: Mehr über Otto Waalkes finden Sie unter otto-waalkes.de

ANZEIGE

WATERMAN PARIS

EXPERT ZUM ATTRAKTIVEN SET PREIS
Füllhalter mit einer edlen Hochglanz-Lackierung. Set bestehend aus Füllhalter und Tintenflakon in attraktiver Geschenkverpackung. 92,- €

PERSPECTIVE
Von der Architektur inspiriertes Design mit klaren grafischen Linien und einem Clip, der an moderne Bauwerke erinnert. In verschiedenen Farben erhältlich. Füllhalter silber 115,- €

EXCEPTION
Füllhalter mit raffinierten Details, perfekter Ergonomie und innovativem Bajonetverschluss. Füllhalter platin 560,- €

Schacht & Westerich
PAPIERHAUS
Schreibgeräte & Accessoires
Lederaccessoires & Zeitplansysteme
Aktentaschen & Portemonnaies
Hochwertige Papiere & Fotoalben
Büromaterial & Künstlerbedarf

Hanseviertel · Phoenix Center · Alstertal EKZ · Wandsbek Quarre
Dörbecke Bremen
www.schacht-westerich.de



Lang ist's her: Otto Waalkes im Sakko und Günter Fink im Pillhuhn-T-Shirt auf einer wilden WG-Party Anfang der 70er-Jahre